

		Kleinere Mitteilungen.		
---	---	-------------------------------	---	---

Wasseramselnest mit 11 Jungen. Die Bachamsel (*Cinclus aquaticus* L.) ist bei Sinneringen beständiger Gast an der Worblen und am Stämpbach. Sie ist hier regelmässiger Brutvogel. Im Frühling 1905 wurden in einem zwischen Uferblöcken gelegenen Nest 11 Junge gezählt; es handelte sich wahrscheinlich um ein Doppelnest. (J. Luginbühl.)

Ludwig XVI. als Schwalbenjäger. Kürzlich wurden in der Pariser Nationalbibliothek ungedruckte Tagebücher Ludwigs XVI. entdeckt, worin der König über seine Jagdergebnisse genaue Buchführung machte. Jeder Hirsch, jedes Hirschkalb, jede Hirschkuh, jedes Reh, jedes Wildschwein das geschossen wurde, wurde besonders gebucht. Die Tagebücher umfassen die Jahre 1766 bis 1792 und der König stellt fest, dass er in 13 Jahren 189,251 Stück Wild erlegt hat. Sogar *Schwalben* schoss er: am 28. Juni 1784 tötete er nicht weniger als 200 Stück! (D.)

Steinadler bei Genf. Am Morgen des 4. April 1906 wurde in Genf ein mächtiger Steinadler beobachtet, welcher etwa 200 m über der Place Neuve schwebte. Nach kurzer Zeit verschwand der seltene Besuch im Nebel. (Ghidini)

Am 1. Februar wurde bei Zuffenhausen (Württemberg) der erste dieses Jahr angekommene **Turmfalke** geschossen. (Zwiesele.)



Parus major brütet im Starkasten.

Gewiss hat schon manch' einer die Beobachtung gemacht, dass die Kohlmeise mit Vorliebe in Starenkästen brütet. Was mag wohl der Grund für diese Wahl sein? Ist es das enge Flug-

loch der Meisenkästen. ist es der vielleicht zu niedrige Standort dieser Nisthöhlen? Kaum! Der Grund liegt offenbar im zu engen innern Raum. Bekanntlich verwenden die Meisen eine fast ungläubliche Menge Nistmaterial zur Herstellung ihres Nestes, daher muss das Innere der Höhle auch entsprechend gross sein. Das viele Material hat nicht nur den Zweck, den weiten Raum möglichst auszufüllen — die Meisen könnten ja mit einer kleinern Höhle Vorlieb nehmen — sondern es hat noch die weit wichtigere Aufgabe, eine gleichmässige, möglichst hohe Temperatur während der Brütezeit zu bewirken, damit die grosse Zahl der Eier (6—12) erbrütet werden kann. Schlüpfen nun alle Jungen aus — und das ist meist der Fall — und gedeihen alle Jungen (nehmen wir an, es seien 9 Stück), so beanspruchen sie, je grösser sie werden, desto mehr Raum. Wäre nun das Kästchen zu klein und nur wenig Niststoff, so müssten die Jungen verkümmern, sie könnten sich nicht ausbreiten und gingen so elendiglich zu Grunde.

Daraus sollten die Nistkastenfabrikanten lernen, dass sie für *Parus major* geräumige Nistkästen verfertigen und zwar mit engem Schlupfloch, damit nicht Staren und Spatzen dieselben in Beschlag nehmen.

Weber.



Verhandlungen der Ornithologischen Gesellschaft in Bayern, 1904. Band V.

Mit 3 Abbildungen im Text. Herausgeber: *Dr. Parrot*. München 1905.

Neben der seit Jahren der Aufklärung des Vogelzuges in vorzüglicher Weise dienenden «*Aquila*» (Budapest, Chef: O. Herman), beansprucht jeweilen der Jahresbericht der Ornith. Gesellschaft in Bayern das meiste Interesse der Vogelzugsbearbeiter. Schon einigemal hatten wir Gelegenheit, auf das Wirken dieser ebenso tüchtigen, als gewissenhaften, ersten Ornithologen aufmerksam zu machen. Der V. Band, das Jahr 1904 betreffend, enthält 450 Seiten, eine Fülle wertvollsten Materials.

Der Bericht über die Sitzungen ist vorangestellt. Er enthält auch diesmal manche interessante Angaben: Beobachtungen auf Norderney und Borkum. Zwei Bastarde zwischen Spielhuhn und Fasan, Ueber Madeiravögel, Die Ornis von Südtirol, Ueber die Frühlingsmauser der Vögel, Ueber die wirtschaftliche Bedeutung der Spechte (mit Abbildungen) etc.